

Ottendorfer Zeitung

Lokal-Anzeiger für Ottendorf-Okrilla und Umgegend

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstags, Donnerstags und Sonnabends.
Wegzugs-Preis: Monatlich 50 Mark, bei Vorzahlung durch die Post 45 Mark.
Im Falle höherer Gewalt (Krieg od. sonst) irgendwelcher Störungen des Betriebes der Zeitung, der Lieferanten od. d. Beförderungs-Einrichtungen hat der Verleger keinen Anspruch auf Befreiung oder Nachlieferung der Zeitung od. auf Rückzahlung d. Wegzugspreises.

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt



Angewiesene Preise: Die Meldegeldsteuer stellt oder deren Raum wird mit 10 Pf. auf der ersten Seite mit 10 Pf. berechnet.
Anzeigen werden an den Erscheinungstagen bis spätestens vormittags 10 Uhr in die Geschäftsstelle eingegeben.
Jeder Auftrag auf Nachdruck enthält, wenn der Angewiesene durch einen Auftraggeber werden soll, auch eine Kopie des Auftrages in Reinschrift.

Postcheck-Konto Leipzig Nr. 29148.

Schriftleitung, Druck u. Verlag Hermann Köhler, Ottendorf-Okrilla.

Gemeinde-Ciro-Konto Nr. 188.

Nummer 47

Donnerstag, den 20. April 1922

21. Jahrgang

Ämtlicher Teil. Bekanntmachung.

Der II. Nachtrag zum Statut über die Unterstützung der in den Ruhestand versetzten Beamten ist von der Aufsichtsbehörde genehmigt worden. Er ist am Antebreit im Rathaus angeschlagen.

Ottendorf-Okrilla, den 17. April 1922.

Der Gemeindevorstand.

Ortschulordnung.

Der 9. Nachtrag zur Ortschulordnung ist vom Bezirkschulamt Dresden III genehmigt worden und liegt von heute ab im Rathaus

14 Tage

lang während der gewöhnlichen Dienstzeit zur Einsicht öffentlich aus. Der Nachtrag gilt damit als bekannt gemacht.

Ottendorf-Okrilla, den 19. April 1922.

Der Gemeindevorstand.

Vertikales und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, den 19. April 1922.

Die nächste Nummer unserer Zeitung gelangt Sonntag nachmittags zur Ausgabe.

Der erste Schultag. Der von den Schülern teils mit Begeisterung, teils mit Befürchtungen erwartete Tag ist gekommen. Solch geben sie an der Hand der Mutter oder des Vaters zum erstenmal in die Schule. Manchem freilich Kopf: das kleine Herrchen voller Unwissenheit, was die nächste Zeit wohl bringen wird, die meisten aber schauen nach rechter Kinderart glücklich und froh in die Zukunft und sind von Stolz befeelt, nun auch schreiben und lesen zu lernen. Geringfügig soll bilden sie auf die Spielkameraden herab, die noch nicht den funkelneuen Knägen auf dem Rücken tragen dürfen, und fast will es scheinen, als ob sie sich vollaus bewußt wären, daß mit der Schulpflicht ein neuer Lebensabschnitt beginnt, der der Fortentwicklung in geistiger Beziehung gewidmet ist und schon ein klein wenig den Ernst des Lebens verspüren läßt. Das Handwerkszeug des Abschügens wird zum 1. T. schon mit recht mißtrauischen Blicken betrachtet, so schön die Bilder in der Fibel aussehen, so fein es sich mit dem Schiefer auf der Tafel malen läßt, eine dunkle Ahnung sagt doch vielleicht, daß diese Sachen noch manches Kopfzerbrechen, schwere Stunden und auch — Tränen verursachen werden. Aber noch ist es ja nicht so weit! Bonnacöhnen gilt nicht, wenn die kleinen Geschmücker oder Spielkameraden auch die Schattenfalten der Schule in den schönsten Farben gemalt haben. Die Zuckerrübe, die genau wie der Knägen zum ersten Schultag gehört, ist eine gute Lektüre und verschleucht vorderhand alle Bedenken. Die Zuckerrübe am ersten Schultag ist seit Jahrzehnten Tradition. — Der erste Schultag: ein Abschied von sorgenfreier erster Kindheit, ungebundener Freiheit, der Eintritt in eine neue unbekannte weltliche Welt! Aufgabe der Eltern ist es, ihren Kindern Lust zur Schule anzuerwecken, Pflichtgefühl in ihnen zu wecken, Hand in Hand mit der Schule zu arbeiten, denn nur so werden die Abschügen dereinst als nützliche Glieder der Menschheit dienen und in der Welt ihr Fortkommen finden.

Die Reichsbahn wird, um weiten Kreisen eine Erholungsreise zu ermöglichen, in der Zeit von Juni bis August, also unabhängig von den Ferien, Sonderzüge zu ermäßigten Preisen fahren. Die Züge haben nur die dritte Klasse; während auf der Hinfahrt der Sonderzug zu benutzen ist, werden für die Rückfahrt zu ermäßigten Preisen neben dem Sonderzuge auch die Züge des gewöhnlichen Verkehrs freigegeben. Bei Schnellzügen ist der tarifmäßige Zuschlag zu bezahlen. Die Preise sind um rund ein Viertel ermäßigt und berechnen sich nach den zurzeit geltenden Tarifen mit 69 Pfg. für einen Kilometer Hin- und Rückfahrt. Die Geltungsdauer der Fahrkarten beträgt zwei Monate. Die Fahrtauseife können nach bekannten Erholungsorten auch dann ausgegeben werden, wenn diese nicht unmittelbar mit dem Sonderzuge zu erreichen sind. Da bekanntlich die Reichsbahn vom 1. Juni ab auch beschleunigte Personenzüge mit 4. Klasse einführt, ist der finanziellen Lage des großen Teils der Reisenden, für die die Tarifermäßigungen besonders sichtbar sind weitgehend Rechnung getragen.

Die Klagen über das Postwesen im Deutschen Reich sind in der Öffentlichkeit seit Beendigung des Krieges nicht

abgerissen. In unabhängigen Kreisen der gesamten Presse Deutschlands haben sie Ausdruck gefunden — selber bisher vergebens. Die Post übergibt die öffentliche Meinung und kümmert sich nicht um die Beschwerden, die sie dem Publikum auferlegt. Noch nie sind aber die Klagen so laut und berechtigt gewesen, wie in jetziger Zeit. Die Ruckfichtlosigkeit der Post hat eine so hohe Stufe erreicht, da groe Bramerung gegen die Postbehörde Platz gegriffen hat. Da die Beförderung der Postsendungen bedeutend langsamer als früher geschieht, die Postlosige dagegen in eine fast unerschwingliche Hobe geschickt sind, das sind Tatsachen, mit denen man sich schon längst hat abfinden müssen. Wenn aber die Post Strafportolosige und Bestimmungen aufstellt, die in einer solchen scharfen Art überhaupt noch nicht dagewesen sind und den Postverkufer der Geschäftswelt erheblich erschweren, dann mu der Gedanke aufstouhen, da die Post nicht einmal durch die erhöheten Gebuhrensfae das ungeheure Heer von Beamten bezahlen kann, sondern auf die Einnahmen von Strafen direkt angewiesen ist. Gegen die Rigorosität der Post in Bezug auf Strafporto bei ungenügend frankierten Sendungen kann sich das Publikum nur dadurch schützen, da jeder Empfänger ein für allemal die Annahme einer ungenügend frankierten Sendung und damit auch die Bezahlung des Strafportes ablehnt. Kann die Post den Abnehmer ermitteln, so wird sie nun versuchen, von diesem das Strafporto zu erheben. In dieser aber ein „heller Kopf“, so lehnt auch er die Bezahlung ab und zwar mit Recht. War die Sendung nämlich ungenügend frankiert so brauchte sie die Post nicht zu befördern. Tut sie es dennoch so geschah es zu ihrem Schaden. Würde das Publikum diesen Hinweis streng befolgen, wäre dem Strafportoproblem der Postbehörde endlich ein Riegel vorgeschoben.

Dresden. Seit Karfreitag sind die Kraftdroschken-Fahrtpreise um das 30 fache und die Pferdewagen-Fahrtpreise um das 20 fache des Friedenspreises erhöhet worden. — Am Montagabend in der zehnten Stunde hat der fahnenfluchtige Reichwehrrichter Janik seine in der Schanzstraße im Erdgescho wohnende frühere Geliebte E. zu erschleichen versucht, weil sie kein Ansehen, mit zu seinen Eltern nach Rattowitz zu fahren, absieht. Janik hatte die E. von der Strae aus durch Klopfen an das Fenster gelockt und, als sie sich sehen lie, einen Schu aus einem Revolver auf sie abgegeben der glücklicherweise sein Ziel verfehlte.

Wien. Seit dem Inkrafttreten des Kirchenaustrittsgesetzes sind im Standesamtsbezirk Wien insgesamt 1261 Personen aus der Kirche ausgetreten, wovon 1127 auf die evangelische und 134 auf die katholische Kirche entfielen. Darunter befanden sich 172 evangelische und 6 katholische Kinder.

Infolge ehelicher Zwangigkeiten hat sich im benachbarten Bohmen die 28 Jahre alte Ehefrau eines daselbst wohnenden Schlossers mit ihren beiden, 2 1/2 und 1 1/2 Jahre alten Kindern mittels Gas vergiftet.

Kloster Marienstern. Hier fand, wie alljährlich, am ersten Osterfesttag das Osterreiten statt, zu dem mehrere tausend Zuschauer herbeigeeilt waren. 1/2 Uhr traf auch Ministerpräsident Bud mit Gattin per Auto ein wurde von einem geistlichen Herrn empfangen und in die Abtei geleitet. Allem Brauch entsprechend ritten die Reiter von Marienstern nach dem nahen Growitzer, während die Growitzer hierher kamen. Die prächtig geschmückten, kostbaren Pferde erregten die Bewunderung der Menge, während die Prozession an sich tiefe Eindrücke hinterlie. Nebenliche Veranstaltungen fanden statt in Radibor, Radelwitz, Nebelschatz, Kallwitz und Wittichenau. Auch hier hatten sich zahlreiche Zuschauer eingefunden.

Bauzen. Fertiggestellt ist jetzt die mit einem Kostenaufwand von 300 000 Mark erbaute neue Poststrae von Sachten nach der Tscheho-Slowakei zwischen den Orten Sohland und Hainspach. Auch das neu erbaute Postamt Sohland-Neudorf ist eröffnet worden. Es wurde mit 290 000 Mark Baukosten erstellt, zu denen 180 000 Mark Zuschue beigetragen worden sind.

Witten. Ein tragisches Ende fand am zweiten Osterfesttag nachmittags eine Osterfahrt zweier Berliner Herren, die diese im Fallboot erbaubovatis von der böhmischen Grenze aus unternommen hatten. Gegen 2 Uhr nachmittags waren der 39 jährige Kaufmann M. aus Berlin-Schönberg und der in Berlin-Gatow wohnhafte Kandidat der Medizin R. mit dem Fallboot in Ween eingetroffen.

Beim Wiederansfahren aus der Triebelschlundung wurde das Boot von der Strumung erfasst und vor einen Pfeiler der alten Brücke getrieben. M. wollte den Anprall verhüten und stemmte sich mit den Armen gegen den Pfeiler; dadurch bekam er das Ubergewicht und das Boot führte um. R. schwamm dem Ufer zu, während M., der mit Hose, Schuhen, Jackett und Gummihose bekleidet war, kaum 100 Meter unterhalb der Brücke in den Flus versank. Die angeordneten Rettungsversuche kamen zu spät.

Leipzig. In der Nacht zum ersten Osterfesttag wurde die Inhaberin des Gast- und Logierhauses „Zum ween Ro“ in der Rogasse, die 60 jährige Witwe Hedwig Breisch in ihrer Wittschaft mit zahlreichen schweren Kopfwerkzeugen auf dem Fuboden liegend aufgefunden. Es war Raubmordversuch. Der Tat geschandig ist der in der Nähe wohnende 22 jährige Weinkuffer Ernst Trautmann. Er gibt an, er sei zuletzt mit Frau Breisch in dem gewissen wo sie an einem Tisch gefessen habe und anscheinend eingeschlafen war. Er sei dabei auf den Gedanken gekommen, sie zu berauben. Nach der Tat raubte er aus einer Zofftasche 150 Mark.

Frankenberg i. Sa. In der Nacht zum Donnerstag wurde in dem zurzeit leerstehenden alten Brauereigebaude durch Beamte der hiesigen Polizei ein Waffenlager beschlagnahmt, und zwar 20 Infanteriegewehre (Modell 98) 1 schweres Maschinengewehr mit 2 Ersatzlansen, 5 Wasserlansen zur Ruhlung der Maschinengewehre, 1 Gartelschlo und 5 Rippen und 1 Paket kurze Munition. Von dem Funde wurde sofort Zivilkommissar Wephalinger in Chemnitz benachrichtigt.

Burgstädt. Bürgermeister Dr. Roth von hier und der frühere Ratsherr Rouman (jetzt Bürgermeister in Pegau) waren wegen Bahsvergehens zu je 5 Monaten Gefängnis verurteilt worden. Bei der Verhandlung vor dem Chemnitzer Landgericht wurden nunmehr beide Angeklagte freigesprochen. Vor einiger Zeit haben die stadtlichen Beamten erklärt, nicht mehr mit Dr. Roth zusammenarbeiten zu wollen.

Berbau. Aus der Thüringer Wolfgarnspinnerei fat ein früher bei dieser Firma bediensteter Chauffeur Wolfgarn im Werte von 5000 Mark. Er wurde beobachtet und konnte festgenommen werden.

Dohnitzthal bei Hohenstein. In der Nacht zum Sonnabend ist in der Spinnerei Dohnitzthal, G. m. b. H., in einem der einstöckigen Lagergebäude ein Schadenfeuer ausgebrochen, das in den dort lagernden igetrankten Baumwollabfallen und Borraten reiche Nahrung fand. Das Feuer gluhnte auch am Sonnabend noch weiter und wird erst nach Tagen volladig gelöscht werden können. Der Gesellschaft ist durch das Feuer ein Millionen-Schaden entstanden. Der Betrieb der Fabrik kann vorläufig aufrechterhalten werden. Es wird Brandstiftung vermutet.

Kirchberg. Von dem abends 8 Uhr von Schönheide hier ankommenden Personenzug entgleiten am Donnerstag auf noch unaufgeklartete Weise fünf Wagen, wovon sich zwei ganz umlegten; Lokomotive und die übrigen Wagen blieben von dem Unfall unberahrt. Fünf Personen wurden leicht verletzt, zumeist durch Glasplitter. Die sofort in Angriff genommenen Aufräumungsarbeiten waren am nächsten Morgen beendet.

Kuerbach i. B. Gefährliche Einbrecher treten seit einigen Wochen in der Kuerbach-Bengelscher Gegend auf. Die Stadereibesitzer lassen ihre Betriebe fast allnachtl bewachen, weil es hier in erster Linie auf das kostbare Stadgarn abgesehen ist; auffälligerweise wurde aber mehrfach in Stadereigebaude eingebrochen und reiche Beute gemacht, sobald die Bewachung einmal unterblieb. In die Behausung der Gutbesitzerwitwe Stinner in Schönbrunn wurde in kurzem Zwischenraume zweimal eingebrochen und jedesmal Kleidungsstücke und Lebensmittel im Werte von 10 000 Mark erbeutet ohne da man der Einbrecher habhaft werden konnte.

Schmaltz i. B. Zusammenstoe zwischen Grenzbeamten und Baschern bzw. Schleichhandlern sind jetzt an der Tagesordnung. Ein Bewohner der dicht an der Grenze gelegenen, zu Korbach gehörigen Ansiedlung Einde, der als verwegener Bascher bekannte Wilhelm Bott, wurde am Sonnabend, als er mit Schmuggelware bepackt die tschechoslowakische Grenze überschreiten wollte und auf Anruf nicht stehen blieb, von einem sächsischen Grenzaufseher angegriffen und so schwer verletzt, da er mittels Kraftwagens in das Näher Krankenhaus geschafft werden mute.



Der große Tag von Genua.

Lloyd George — Barthou — Dr. Wirth — Tschischewin.

Unter außergewöhnlicher Spannung, nicht ohne kritische gefahrvolle Augenblicke, aber letzten Endes doch in Gestalt einer höchst eindrucksvollen, bedeutenden und politisch wie wirtschaftlich weittragenden internationalen Rundgebung hat sich der erste Tag der europäischen Konferenz in Genua vor den Ohren der ganzen Welt abgepielt. Man darf nicht von vornherein aus dem für alle Teilnehmer und Zuhörer nach den übereinstimmenden Berichten unangenehm starken und fesselnden Eindruck dieses einen Nachmittags, an dem nicht weniger als sechs leitende Staatsmänner wichtige politische Programmpunkte, Schlüsse auf den etwaigen Erfolg der Konferenz ziehen, aber vordringend bleibt im Augenblick doch der Eindruck, daß der Bestand und die Arbeitsmöglichkeit der Konferenz, der manche ein schnelles Ende vorhergesagt, durch diesen ersten großen Tag für einige Zeit gesichert erscheint. Das ist nicht zum wenigsten das Verdienst des

italienischen Ministerpräsidenten de Facta,

der auf Vorschlag Lloyd Georges zum Vorsitzenden gewählt wurde und der die Verhandlungen mit ebensolchem diplomatischem Geschick wie mit Energie und Unparteilichkeit leitete. In seiner Begrüßungsansprache gab der Führer des italienischen Kabinetts denn auch seinem festen Vertrauen auf die Weisheit der Konferenzteilnehmer und dem heißen Wünsche Ausdruck, daß die Konferenz der Welt das Schauspiel erhabener und ruhiger Besprechungen bieten wird, und daß die allgemeine Fähigkeit, die Leidenschaften der eigenen Überzeugung zu dämpfen, zu jenem glücklichen Erfolge führen kann, von dem zum großen Teile die Zukunft, der Friede und das Gedeihen Europas abhängt. Italien werde sich entschließen für alle Vorschläge entscheiden, die geeignet sind, die Völker einander zu nähern und die natürlichen Wege des Handels wieder gangbar zu machen.

Lloyd George,

der gefällige Urheber der ganzen Konferenz, kam nach de Facta zu Wort und hielt unter äußerster Spannung der großen Versammlung eine, wie gemeldet wird, höchst fesselnde Rede, die schon durch ihre Form und das Temperament des Redners tiefen Eindruck auf die Hörer machte. Daraus sei folgendes hervorgehoben:

Wir treffen hier zusammen auf dem Fuße völliger Gleichheit. Aber indem wir das tun, müssen wir die Gültigkeit der Bedingungen anerkennen, die bisher von allen zivilisierten Nationen anerkannt wurden. Die erste ist, daß wenn ein Land Verpflichtungen gegenüber einem anderen Lande oder dessen Staatsangehörigen übernimmt, es seine Verpflichtungen nicht verletzen darf wegen einer Änderung des Regimes. Die zweite ist, daß es keinen Krieg gegen die Einrichtungen eines anderen Landes führen darf. Die dritte ist, daß keine Nation einen Angriffskrieg gegen das Gebiet einer anderen unternehmen darf, die vierte, daß die Staatsangehörigen jedes Landes das Recht haben, unparteiliche Rechtsprechung vor fremden Gerichten zu finden. Diese Bedingungen sind in Genua festgesetzt worden und bilden die Grundlage der Genuaer Konferenz. Das erste Bedürfnis Europas ist Friede, ein wirtschaftlicher Friede. Wohl ist es wahr, daß tatsächlich der Kampf eingestellt ist. Man hört aber noch immer die Meute heulen. In allen Ländern ohne Ausnahme gibt es Hundebisse. Die Hunde, die glauben, je härter und länger sie beißen, um so schrecklicher und entschlossener würde dies wirken. Europa ist durch diesen Bären bedrückt. Meinungsverschiedenheiten lassen sich nicht abschaffen, aber die öffentliche Meinung könnte geleitet und gelenkt werden. Man könnte sie befehlen, daß das Unglück des einen noch nicht notwendigerweise das Glück des andern zu sein braucht. Die Welt bildet eine Einheit in wirtschaftlicher Beziehung, hier zerfällt sie nicht in zwei Hälften. Und aus diesem Grunde möchte ich bedauern, daß die große Republik des Westens, Amerika, hier nicht vertreten ist. Wenn wir aber auf der Konferenz einen normalen Stand der Dinge herstellen können, so bin ich überzeugt, wird Amerika sich uns anschließen und wird das sogar mit Freude tun. Wenn wir scheitern, so wird ein Gefühl der Verzweiflung durch die ganze Welt gehen, wenn wir dagegen Erfolg haben, so wird ein Stolz der Hoffnung und des Vertrauens die Schatten aufheben, die noch den Geist der Menschheit umgeben.

Der französische Justizminister Barthou sagte im Anschluß an Lloyd Georges Rede die lokale Mitarbeit Frankreichs zu. Der Krieg habe Frankreich zu viel

gekostet, als daß es nicht Abscheu vor dem Kriege empfinden sollte. Seine Rechte seien kein Hindernis für das Unternehmen, zu dem man aus allen Teilen Europas gekommen ist. Die Konferenz von Genua sei nicht, das betonte Barthou sehr nachdrücklich, eine Verfassungsinstanz, wo die bestehenden Verträge zur Sprache gebracht, beurteilt und revidiert werden könnten. Aber jede finanzielle und wirtschaftliche Frage, deren Lösung von Bedeutung und für die Wiederherstellung des gepeinigten aus dem Gleichgewicht gebrachten Europas wesentlich ist, könne frei von allen Eristorien werden. Frankreich werde dabei seine negative Haltung zeigen.

Reichskanzler Dr. Wirth

kam nach dem Belagerer Thennis und dem Japaner Fijiki an fünfter Stelle zu Wort. Er dankte zunächst der italienischen Regierung für die Einladung nach Genua, einem Orte, wo soziale fronte Menschen Heilung finden, und wo, wie er hoffe, auch das kranke Europa vielleicht Genesung finden könne. Der deutsche Kanzler fuhr dann fort:

Alle Völker der Erde bilden, wirtschaftlich gesehen, eine große, unlösbar verbundene Einheit. Darum muß der Grundton der Gleichberechtigung aller Völker bei unserer gemeinsamen Arbeit herrschen. Die deutsche Regierung ist in volstem Sinne bereit, an den der Konferenz gestellten Aufgaben mitzuwirken, in der Hoffnung, daß auch die anderen hier versammelten Mächte in dem gleichen Geiste mitarbeiten werden. Die europäischen Staaten müssen daher mit Entschlossenheit und Mut auf dem gegenwärtigen Wege halt machen, zu dem System des unbehinderten Handels zurückkehren und den Wirtschaftswerte von allen Festeln freimachen. Ein Mislingen der Konferenz würde eine schwere Enttäuschung für alle hoffenden Völker bedeuten. Deutschland ist infolge seiner geographischen Lage in Mitteleuropa, infolge seiner engen Verflechtung mit der gesamten, auch mit der überseeischen Weltwirtschaft, durch die Not unserer Zeit mit am meisten betroffen worden. Das Problem der deutschen Wirtschaft ist untrennbar verbunden mit den Schwierigkeiten, über welche die anderen Nationen zu klagen haben. Die deutsche Not ist die eine Seite, die Not der übrigen Völker die andere Seite der Weltkrise.

Die Russen und die Abrüstungsfrage.

Als letzter sprach der russische Außenminister Tschischewin. Im Anschluß an seine Rede entstand ein Konflikt zwischen ihm und Barthou. Tschischewin betonte, Rußland sei bereit, der Kultur Millionen von Dollars zur Verfügung zu stellen, Konzessionen zu erteilen und zwar Waldkonzessionen, Kohlen- und Mineralgrubenkonzessionen auf seine unendlichen Schätze, besonders in Sibirien, aber alle Aufwendungen, die zu einer wirtschaftlichen Erneuerung der Welt führen, würden vergesessen sein und bleiben, solange über Rußland und über der Welt die Gefahr neuer Kriege schwebt. Die russische Delegation hat die Absicht, der Konferenz Vorschläge zu unterbreiten, die auf eine Einschränkung der Rüstungen abzielen. Diese Äußerungen Tschischewins veranlaßten Barthou zu

energischen Widerspruch.

Frankreich werde nicht gestatten, daß die Frage der Entwaffnung auf die Tagesordnung der Konferenz gesetzt werde. In die lebhafteste Debatte, die sich daran knüpfte, griffen auch Lloyd George und Präsident de Facta ein, wobei Lloyd George formell sich auf den Standpunkt Frankreichs stellte, jedoch der Überzeugung Ausdruck gab, daß die Konferenz von Genua ein Mißerfolg sein würde, wenn sie nicht letzten Endes doch zur Entwaffnung führen sollte. Schließlich erklärte de Facta, daß er das Einverständnis aller Nationen mit dem Programm von Genua festsetzt habe. Es sei also gegenstandslos, davon zu sprechen. Im übrigen seien damit die Verhandlungen der Konferenz vorläufig geschlossen.

Die Kommissionsberatungen.

Nach der großen Eröffnungsfeier begann am 11. April die Einzelarbeit der Kommissionen, von denen sich die erste, die sogenannte politische Kommission, mit den allgemeinen Fragen des Wiederaufbaus beschäftigt. Zunächst wurde eine Unterkommission von elf Mitgliedern für den Wiederaufbau Rußlands gewählt. Diese wird über ihre vier Grundzüge diskutieren, und zwar über die Anerkennung der Grundverpflichtungen gegenüber anderen Staaten, unabhängig von jedem Regierungswechsel; keine Propaganda in fremden Staaten; Achtung der Grenzen fremder Länder und Schutz der Ausländer und deren Besitz. Alles das gilt in erster Linie für Rußland.

Johannes dachte mit stiller Sorge an den Knaben, der mit seiner Schwester und dem Eisküchlein die beiden Nachschiffen im Schiffsboot zurückgelassen hatte und jetzt sorglich verpackt in der ersten Klasse saß. Den Winter hatte er in San Nemo verhältnismäßig gut überstanden.

Dort und einen halben Monat waren sie dort gewesen, und das weiche Klima hatte der kranken Lunge des Kindes offenbar wohlgetan. Der junge deutsche Arzt in San Nemo, an den Sanitätsrat Dr. Wolf den Patienten empfohlen, hatte festgestellt, daß die Lunge angeheilt, aber vorläufig noch schwachbedürftig sei. Nun kehrte man in der zweiten Märzhälfte zurück. Würde der Knabe dem rauheren Klima der Heimat gewachsen sein? Das war die lange Frage, die Johannes sich immer wieder vorlegte. Hier und ein halber Monat in Italien! Und nun auf einmal alles vorüber, als sei es nicht gewesen. Des jungen Mannes Gedanken schweiften zurück zu dem stillen Hause in einer der breiten geraden Straßen, in dem neben der dunklen Kilde die Palma stand und am geschützten Fleck die Rosen am hohen Stamm und am niederen Weide die Weiden blühten, schaute die weiße Villa hinab auf die Straßenpromenade und das graue Fort Santa Tecla am Hafen. Selbst an den kältesten Tagen hatten sie mittags dort im Freien gegessen und die Mäde schmelzen lassen. — Hinab zum endlos blauen Meer, das fern mit dem leuchtenden Himmel zu verschmelzen schien, — und zu beiden Seiten auf die sanft geschwungenen hohen Uferketten der weiten Bucht. Von Norden aber hob sich die Kette der Scarpas mit weißen zackigen Häuptern und am unteren Endabhänge des Monte Ceppo hoch mit engen wildigen Straßen, feil und unruhig, aber unendlich materlich, die Altstadt von San Nemo hinan, hoch überragt von der stolzen Kupferkuppel der Madonna da Costa. Das alles stand jetzt so lebhaft vor seiner Erinnerung, daß er nur die Augen zu schließen brauchte, um sich einzubilden, es sei noch immer greifbare Wirklichkeit für ihn. Und er dachte der Stunden, da er mit der jungen Baronin, nur von einem alten Führer begleitet, durch die Berge gestreift war, hoch hinauf, wo der Blick immer größer und freier wurde, wo das Meer zu Füßen sich zu weiten schien

Sammelmappe für bemerkenswerte Tages- und Begebenheiten.

- * Die deutsche Antwortnote auf die Reparationsnote vom 21. März ist in Paris überreicht und in einer Besprechung bei Poincaré angeblich als ungenügend bezeichnet worden.
- * Die Großhandelsindex für den März zeigt eine weitere starke Zunahme der Leistung in Deutschland.
- * Die französische Presse benutzt die Schweizer Katastrophe für eine neue Hege gegen Deutschland.
- * Die englische und die belgische Regierung haben die amerikanische Forderung auf Rückzahlung der Kosten für das amerikanische Besatzungsheer am Rhein anerkannt.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Magnahmen gegen Wölpflichkeit in Thüringen.

Die Bestrebungen in Thüringen zur Angliederung thüringischen Landes an Bayern wurden im Landtag erörtert. Staatsminister Frölich führte aus, daß die Regierung den Bestrebungen rücksichtslos entgegenzutreten werde und dort, wo Vergehen gegen das Strafrecht nachgewiesen würden, die Schuldigen fassen lasse. Andererseits werde die Regierung auch da, wo sich Beamte an den Bestrebungen beteiligten, energisch einschreiten und auf dem Dienststrafwege gegen sie vorgehen. Von einem völpflichen Redner wurde erklärt, daß seine Partei die Zerstückelung Thüringens mit bekämpfen werde. Jedoch betonte er, die Regierung Thüringens müsse auf eine breitere Grundlage gestellt werden.

Bayrisches Verbot radikaler Eisenbahnpropaganda.

Die aus dem letzten Eisenbahnstreik bekannten radikalen Führer der Reichsgewerkschaft deutscher Eisenbahnbeamten und -angestellten Renne und Schwarzwert wolkten in München in einer öffentlichen Beamtenversammlung sprechen, um die bayrischen Beamten über die Gründe des letzten Eisenbahnstreiks und die Ziele der Reichsgewerkschaft aufzuklären. Die Münchener Polizeidirektion hat jedoch diese Versammlung verboten.

Keine Sonderabgabe für deutsche Schiffe in Amerika.

Bisher wurde von deutschen Schiffen, seitdem diese amerikanische Häfen wieder anlaufen, eine Sonderabgabe von einem Dollar für die Registrierteronne erhoben. Dem Vernehmen nach ist auf deutsche Vorstellungen hin, durch Proklamation des Präsidenten vom 23. März mit rückwirkender Kraft vom 11. November v. J. angeordnet worden, daß diese Sonderabgabe von deutschen Schiffen nicht mehr erhoben wird.

Bulgarien.

Zahlungsausschubbedingungen für Bulgarien.

Die Internationale Demobilisationskommission hat in Sofia der Regierung die Bedingungen mitgeteilt, unter denen ein dreijähriger Aufschub für die Bezahlung der Reparationen bewilligt werden soll, nämlich Entwaffnung der Zivilbevölkerung, Auslieferung der Waffen an die dazu bestimmten Kommissionen, Kontrolle der Zollämter, des Notenumschlags und der Konzeption des Auslandes zur Ausbeutung der Bodenschätze. Diese Bedingungen sollen in Sofia große Verstärkung wachgerufen haben.

Dortmund. Der westfälische Provinzialausschuß hat mit

sieben gegen zwei Stimmen bei sechs Stimmenthaltungen sein Einverständnis mit der Ernennung des Landtagsabgeordneten Arbeitssekretär Gronowski aus Dortmund zum Vizepräsidenten erklärt. Gronowski gehört der Zentrumspartei an.

Rohlsz. Die bekannte Armeereizung der Amerikaner im besetzten Gebiet steht mit dem 31. Mai v. J. endgültig ihr Erscheinen zu.

Belgrad. Das Reichsministerium führte eine direkte Verbindung mit Deutschland bzw. München auf der Linie Agrar-Railroad-Salvador-Bilbao-München ein.

Bukarest. Die Agentur Orient Radio ist ermächtigt, die Nachrichten bulgarischer Zeitungen der zufolge Prinz Alibon von Rumänien sich um den ungarischen Thron bewerbe, formell für unrichtig zu erklären.

Beking. Chowitch ist zum Premierminister ernannt worden. Das bedeutet ein Kompromiß, denn Chowitch hat zu allen Parteien gute Beziehungen.

Um die Heimat.

Roman von Bruno Wagner.

(Nachdruck verboten.)

Da fiel ihm plötzlich ein Wort ein, das sie gesagt. Vorher sah er seine Braut an. Was war das mit der Verlobungsbangelei? Wie hatten doch abgemacht, dem Baron keine zu schiden. Karoline war rot geworden. Der Baron hat auch seine bekommen. Aber ihr habe ich eine geschickt. Ich mußte es tun, — sie mußte es wissen, daß ich keine Braut bin. Ich wäre sonst gestorben vor lauter Angst um dich! Er konnte ihr nicht zürnen. Leise drückte er ihre Hand.

Reuntes Kapitel.

Der Schneezug von Frankfurt a. M. über Kassel nach Hannover brauste durch das hügelige heilige Land an Wehen und Warburg vorbei nordwärts, immer nordwärts. Der Märzorgeln laute hell und freundlich. Aber den Mann, der allein in der Achtronenabteilung eines Wagens dritter Klasse am Fenster saß, kränzte. Zwei Mäde hindurch war er gefahren, — von Genua über den Canal Gotthard bis Basel in der ersten Klasse des Kurierzuges. Dann hatte er in Basel den Tag über Station gemacht, und nun war er die zweite Nacht hindurch von Basel bis Frankfurt gefahren, und heute ging es bis zum späten Nachmittag. Um 5 Uhr 32 Minuten sollte der Zug über Alsbach-Büdingen in Mayenburg eintriften.

Johannes Jessen war auf der Rückreise von Vlasten. Noch in Basel war alles grün gewesen, — nur kurze Tage noch, und die roten Kastanien auf der hohen Wästel hinter dem Münster würden in Blüte stehen. Aber als man morgens in Frankfurt a. M. angekommen war, hatte man gefühlt, daß der Winter eben erst im Abzuge begriffen war. Es hatte gereist. Und je weiter die Reise in den Morgen hinein und nordwärts ging, desto mehr fühlte man, daß hier der Feind noch nicht siegreichen Einzug gehalten.

und die Städte am Ufer der Riviera bunt schimmernd aufleuchteten. — Capodaccia, Bodigliera, Ventimiglia und in weiter Ferne Mentone in seinen Olivenwäldern mit dem stolzen weißen Bande der Route de la Corniche, der prachtvollen Anstalts, die am Berghange sich hinzieht, die Riviera begleitend.

Dann weiter hatten sie die Stadt durchkreuzt, die einen so lebhaften, halb italienischen, halb französischen Eindruck machte. Er hatte den letzten Wagen vor sich hergeschoben, in dem der kranke Knabe saß, und sie war daneben hergeschritten, die Rechte auf die Stuhllehne gelegt, als wolle sie helfen, den Wagen zu schieben. Immer er und sie!

Das war erst in den letzten Monaten so geworden. Anfangs waren Wochen voll Angst und Sorge an ihnen vorübergezogen, in denen man sich kaum vom Hause getraut hatte. Bernhard von Bülow hatte die Hinreise sehr schlecht überstanden. Fremd und krank, febernd und hustend war er in San Nemo angekommen; und es hatte längere Zeit gedauert, bis die milde Luft des Riviera-winters, der selbst in der kältesten Zeit nicht auf einen allzu strengen Durchbruch als 8 Grad über Null sank, ihren heilsamen Einfluß ausgeübt hatte. Regen, — immer wieder liegen in sischer Luft auf der Riviera, oder wenn besonders schöne Tage waren, im Garten auf der Terrasse mit dem Blick auf das Meer, — wenig sprechen, unter Vermeidung jeder geistigen Anstrengung. Das war das Wichtigste in der Behandlung des Kranken gewesen.

An einen Umiericht war in den ersten Wochen gar nicht zu denken. Nur gelegentlich durfte Johannes dem Knaben und seiner Schwester ein schönes Gedicht, ein Märchen, eine kurze Geschichte vorlesen. Dafür hatte er sich den Damen immer wieder nützlich machen können, indem er ihnen die Verhandlungen mit den Wirtheuten, die Einkäufe und Besorgungen abnahm. Und in den Tagen, da es schlecht stand mit dem Knaben, war der junge Lehrer mit seiner ruhigen Sicherheit, die er im Umgang mit den Schulkindern gewonnen hatte, und mit seiner nie ermüdenden Selbstlosigkeit den Damen ein wahrer Trost geworden.

(Fortsetzung folgt.)



Die deutsche Antwort in Paris.

Ablehnung der Ententeforderungen.

Die Forderung in Deutschland. — Gefahr einer Hungersnot. — Nachprüfung durch neutrale Sachverständige. — Anleihe und Wechselkurs. — Ablehnung der geforderten Nachsteuer. — Ablehnung der Kontrolle. — Neue Verhandlungen.

Am gleichen Tage, an dem in Genoa die großen Programmtenden der alliierten Ministerpräsidenten und des deutschen Reichskanzlers gehalten wurden, ist in Paris die deutsche Antwortnote auf die letzte Note der Reparationskommission vom 21. März überreicht worden, in der von 60 Milliarden neue Steuern und einschneidende Kontrollrechte für die Entente verlangt wurden. Die Antwortnote bewegt sich in den gleichen Gedankengängen wie die letzte große Rangierrede im Reichstage. Sie legt dar, daß die neuen

Forderungen für uns unannehmbar

sind und spricht die Bitte aus, auf dem Wege neuer Verhandlungen eine Lösung der ohnverwaltenden Schwierigkeiten zu versuchen. Es wird im einzelnen dargelegt, wie unter dem finanziellen Druck, der auf uns lastet, der Dollarkurs in Berlin ständig gesunken ist und die Leistung sich dauernd verschärft hat. Sie beträgt bereits für viele unentbehrliche Lebensbedürfnisse das 60- oder 70fache des Friedenspreises oder noch mehr. Selbst Brot, dessen Preis noch heute künstlich niedrig gehalten wird, war Ende März für den Verbraucher gegenüber der Zeit vor dem Kriege auf mehr als das 2fache gestiegen. Bei Rohle trat von Januar bis Ende März eine Steigerung einschließlich der Steuer vom 25fachen auf das 60fache, bei Baumwolle eine solche vom 65fachen auf das 2fache ein. Auch die Haushaltungsgegenstände, Möbel, Wäsche usw., sind im März gegenüber dem Januar um weit über 100 Prozent gestiegen. Die zur Aufrechterhaltung der Produktion erforderliche Einfuhr von Getreide wird im Jahre 1922 allein noch rund 500 Millionen Goldmark kosten. Können die hierfür notwendigen Devisen nicht aufgebracht werden, so

steht eine Hungersnot bevor.

Die deutsche Regierung sieht der Entwicklung im Sommer mit großer Besorgnis entgegen. Einen Zusammenbruch zu verhindern, liegt im gemeinschaftlichen Interesse nicht nur Mitteleuropas, sondern der ganzen Welt. Die Gefahren beruhen vor allem in den Goldzahlungen. Die deutsche Regierung sieht sich daher genötigt, die Reparationskommission zu bitten, in eine Nachprüfung der Entschädigung vom 21. März d. J. einzutreten. Die deutsche Regierung schlägt vor, daß diese Prüfung unter Leitung der Reparationskommission durch eine Anzahl von Sachverständigen vorgenommen wird, die nicht lediglich den unmittelbaren beteiligten Staaten angehören. Ferner wird erklärt, daß nur durch eine äußere Anleihe die nötigen Zahlungsmittel beschafft und die Wechselkursfrage beseitigt werden können. Dann werden die von der Kommission geforderten Garantien, also die 60 Milliarden neuer Steuern als praktisch undurchführbar nachgewiesen, denn das Steuerkompromiß belastet die deutsche Wirtschaft schon bis zur äußersten Grenze ihrer Tragfähigkeit. Was schließlich die von der Reparationskommission in Aussicht genommene Kontrolle angeht, so würde die deutsche Regierung sich mit keiner Kontrolle einverstanden erklären können, welche mit der deutschen Finanzhoheit nicht vereinbar ist. Die deutsche Note beschränkt sich auf diese grundsätzlichen Vorschläge und Erklärungen, da die Regierung annimmt, daß Einzelheiten demnächst in besonderen Verhandlungen zu erörtern sein werden.

Handel und Verkehr.

Der ermäßigte Gepäcktarif. Die Reichsbahnverwaltung hat am 1. April eine Änderung getroffen, die eine Verbilligung bedeutet. Mit den Personalfahrtpreisen waren auch die Gepäckförderungspreise erhöht worden. Während aber bei den Personalfahrtpreisen nur die abgefahrenen Kilometer bezahlt wurden, wurden die Gepäckförderungspreise nach einer 50-Kilometer-Zone berechnet, so daß zum Beispiel bei 51 Kilometern die 100-Kilometer-Zone, bei 101 Kilometern die 150-Kilometer-Zone in Anwendung kam. Seit dem 1. April wird nun an Stelle des Zonenpreises der Kilometerpreis auch für die Gepäckpreise zur Anwendung gebracht. 10 Kilogramm kosten für einen 100-

meter 3,6 Pfennig; es kann sich also jeder Reisende leicht im voraus ausrechnen, wieviel er für sein Gepäck zu zahlen hat.

Unvorschriftsmäßige Vorbrude. Postamtlich wird mitgeteilt: Für den Postbetrieb haben sich dadurch Schwierigkeiten und erhebliche Mehrarbeiten ergeben, daß die von der Privatindustrie hergestellten Vorbrude zu Nachnahmepostanweisungen und Zahlkarten die verschiedensten Hauptbestände aufweisen. Die Reichspostverwaltung muß deshalb verlangen, daß die Bestimmungen der Postordnung, wonach nicht von der Post bezogene Vorbrude in Rede stehenden Art mit den amtlichen in Größe, Farbe und Papierstärke genau übereinstimmen müssen, in Zukunft sorgfältigere Beachtung finden. Zur Vermeidung von Härten wird gefordert, daß die sich noch in den Händen der Auslieferer befindenden unvorschriftsmäßigen Vorbrude bis Ende September d. J. verwendet werden können.

Die Explosionskatastrophe in Gleiwitz.

Kein Belagerungszustand.

Der Umfang der Explosionskatastrophe auf dem Hüttenfriedhof in Gleiwitz ist noch immer nicht vollkommen zu übersehen. Einige Angaben sprechen von 24 Toten, andere Meldungen geben die Zahl der Verletzten auf 18, die der Versäulungen auf 5 und die der Schwerverletzten auf 15 an. Der Kreisinspektor erklärte in einem amtlichen Bericht, daß die durch den technischen Dienst der Genietruppen vorgenommene Untersuchung als Grund der Explosion eine gegen die Mauer der Friedhofskapelle abgebrannte Melinitmine ergeben habe; diese Mine sei zur Herbeiführung der Explosion mit einem Nachzündersystem versehen gewesen.

Der Belagerungszustand, von dem die ersten Meldungen sprachen, ist nicht verkündet worden. Das Erscheinen der Zeitungen wurde nur ein paar Stunden lang, bis zur amtlichen Verlautbarung über die Katastrophe, inhibiert. Das Betreten der Unfallsstätte, auf der, einem Gerücht zufolge, gegen 40 Stiel- und Handgranaten gefunden worden sein sollten, ist streng verboten. Gleich nach der Explosion wurden von den Franzosen der Leiter der staatlichen Mühle, Oberbergrat Weber, und der Portier Meinke, der zur Untersuchung des Friedhofes mitgenommen worden war, verhaftet. Die Stimmung der französischen Garnison in Gleiwitz soll äußerst gereizt sein.

Schießereien in Laband.

Am Nachmittag des 9. Aprils entbrannten in Laband (Kreis Zettlitz) verächtliche Schießereien, deren Ursache nicht festgestellt werden konnte. Um 5 Uhr nachmittags wurde der von Weiskreisam ankommandierte Zug beschossen. Es entwickelte sich eine gegenseitige Schießerei. Später wurden im Hüttenfriedhof Schüsse gewechselt. Ein Mann von der Apo wurde mit einem Schuß im Bein aufgefunden. Vier Mann der Apo fanden bei neuem Wiederaufleben der Schießerei einen Mann der Gemeindefeldwache leicht und einen schwer verwundet auf.

Von Nah und fern.

Städtetag in Goslar. Die nächste Hauptversammlung des Preussischen Städtetages, in der über den Entwurf einer preussischen Städteordnung beraten werden soll, findet am 26. und 27. Mai in Goslar statt. Goslar begehrt bekanntlich in diesem Jahre die Feier des 1000jährigen Bestehens.

Der „Oldmar“ unter englischer Flagge. Der Dampfer „Oldmar“, von den Engländern, in deren Besitz er überging, „Majestic“ getauft, verließ am 9. April unter englischer Flagge auf der Fahrt nach Southampton die Elbe.

Argentiniische Spende für hilfbedürftige deutsche Studenten. Die argentiniische Universität Cordoba hat durch Vermittlung des argentinischen Konsulats in Berlin dem Studentenhaus in München eine Summe von 43 643 Mark überwiesen, die dazu bestimmt ist, die Kollage zu erleichtern, in der sich die deutschen Studenten befinden.

Schluß der internationalen Studentenkonferenz. Aus Leipzig wird berichtet: In der Schlußsitzung der Konferenz der studentischen Auslandsräte wurden die Ergebnisse der Verhandlungen in einer Reihe von Beschlüssen zusammengefaßt, die sich auf Durchführung eines Studentenausweises, Einführung von internationalen Studentenvereinen, Einrichtung und Erhaltung eines Uni-

versitätskatalogs in der Schweiz, Austausch wissenschaftlicher Bücher, studentische Ferienreisen in größerer Ausdehnung im Auslande und internationalen Briefverkehr unter Studierenden beziehen. Die nächste Konferenz wird das bismarck studentische Auslandsamt innerhalb eines Jahres einberufen.

Vom Eisenbahnzug gerätümmert. Bei Kloppenburg wurde, wie man aus Oldenburg berichtet, ein Gespann beim Kreuzen der Bahngleise vom Zuge gerätümmert. Das Ehepaar Brüning, das in dem Wagen saß, wurde getötet.

Erbeben. Am Abend des 8. Aprils verzeichneten die Instrumente der Hauptstation für Erdbebenforschung in Jena ein heftiges Erdbeben, dessen Herd etwa 2850 Kilometer entfernt, wahrscheinlich in Armenien bis etwa zum Südpolbruch des Kaukasus, zu suchen sein dürfte.

Mädchenmord in Straßburg. Aus Straßburg l. G. wird gemeldet, daß die seit mehreren Tagen vermißte 17-jährige Tochter des Universitätsprofessors der Theologie Waldenberger, der früher in Gießen wirkte, als Leiche aus der Elbe gezogen wurde. Es besteht die begründete Vermutung, daß das Mädchen von einem Manne ins Wasser gestoßen worden ist.

Halle. Eine Kesselexplosion legte einen Teil des Maschinenhauses der Papierwarenfabrik Dellbrun u. Binzer in Trümmern und demolierte viele Fenster Scheiben in der Nachbarschaft. Zwei Arbeiter wurden tödlich, neun Arbeiterinnen zum größten Teil schwer verletzt.

Danzig. Vor einigen Tagen wurde in die Stationskasse des Danziger Hauptbahnhofes ein Einbruch verübt, bei dem der Einbrecher eine Million Mark in die Hände bekam. Der kochpoter Kriminalpolizei ist es gelungen, zwei der an dem Einbruch beteiligten Personen zu verhaften und so einen Teil des geraubten Geldes zu retten.

Vom Lohnkampfplatz.

Berlin. (Starke Lohnforderungen für Tischler.) Der Schlichtungsausschuß Groß-Berlin hat zu den neuesten Lohnforderungen der Tischler einen Schlichtungsbericht erstattet. Danach beträgt der Grundlohn vorläufig 14 Mark. In den Stundenlöhnen kommen Montagsstundenlöhne von 1,25 Mark, so daß Wochenlöhne 1500 Mark umfassen können. Vom 18. d. Mt. tritt ein Zuschlag von 5 Prozent hinzu. Auch den Arbeitern in der Pianoindustrie sind Lohnhöhungen bewilligt worden.

Gerichtshalle.

Die betrogene Generalkriegskasse. In dem vor einem Berliner Schwurgericht verhandelten Prozeß Thielkes und Genossen wurde das Urteil verkündet. Es handelte sich um einen Betrug gegen die Generalkriegskasse, die durch geschickte Umstände um etwa 1 1/2 Millionen Mark geschädigt worden war. Die Geschworenen hatten sämtlichen Angeklagten mildernde Umstände zugestimmt. Aus Grund dieses Wahspruchs wurden verurteilt: der Angeklagte Thielkes zu 3 1/2 Jahren, Reeger zu 3 Jahren, Fischer zu 2 1/2 Jahren, Hamann zu 2 Jahren, Schönerhede zu 2 Jahren, Walter zu 1 1/2 Jahren und Düring zu 7 Monaten Gefängnis. Ferner wurden sämtlichen Angeklagten, mit Ausnahme von Düring, die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von je 5 Jahren abgesprochen. Der Angeklagte Reeger wurde freigesprochen.

Der Einbruch in das Museum. Vor dem Landgericht in Weimar fand der Einbruch, der am 12. Oktober 1921 in das Weimarer Museum verübt wurde, seine Sühne. Es wurden u. a. eine goldene Krone, ein Stodgrill mit Brillanten und ein Brillantbesetzter Samowar bedeckt anverwandelt. Bei dem Verbruch, einen Teil der Brillanten zu veräußern, wurden der Monteur Heinrich Saal und dessen Bruder, der Kunstschleifer Wolfgang Saal, verhaftet. Das Gericht erkannte gegen Wolfgang Saal auf drei Jahre eine Woche Gefängnis und gegen den Monteur auf zwei Jahre Gefängnis und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf drei Jahre.

Ein Kriegsdiebstahl vor Gericht. Die Strafkammer in Aurich verurteilte den Major a. D. Kurt Weutter wegen Diebstahls zu sechs Monaten Gefängnis. Der Major war während der letzten Kriegsjahre Vorsitzender der freiwilligen Kriegshilfe in Wilhelmshaven. Als solcher verkaufte er an 11 1/2 Mark und zwei andere Angehörige der Kriegshilfe einen Schuppen zum Preise von 3000 Mark. Später verkauften die drei den Schuppen zu einem Preise von 10000 Mark weiter und verteilten das Geld unter sich, ohne der Kriegshilfe etwas davon abzugeben. Das Gericht sah in diesem Geschäft einen Fall von schwerer Untreue und erkannte auf obige Strafe. Die beiden andern Angeklagten wurden freigesprochen.

Verurteilter Tennisspieler. Ein Preisrichter in Köln hatte der Bekleidungsbehörde mitgeteilt, eine Frau habe in ihrer Wohnung Waffen verborgen. Bei einer Hausdurchsuchung wurde aber nichts gefunden. Die Engländer trüben den Namen des Angeklagten der deutschen Behörde mit, und das deutsche Gericht verurteilte ihn jetzt zu sechs Wochen Gefängnis.

Um die Heimat.

Roman von Bruno Wagner.

211

(Nachdruck verboten)

So war denn das Verhältnis zwischen den vier Menschen ein wirklich freundschaftliches gewesen. Selbst die Eifersüchtige hatte bald aufgehört, den jungen Lehrer als einen Bedienten zu behandeln, wie es ihr anfangs als das Richtige erschienen war. Und Johannes erleichterte ihr den Umgang durch Zurückhaltung, mit der er es vermied, seine Gesellschaft den Damen aufzubringen, wenn sie nicht ausdrücklich gewünscht war.

Alice von Wählow hatte ihn in der ersten Zeit mit der kühlen Herablassung behandelt, die sie unwillkürlich als Waise gegen ihre eigenen wärmeren Empfindungen heugte. Doch die gemeinsame Sorge um den Anaben hatte schnell eine Brücke zwischen ihnen geschlagen. Anfangs hatte die Baroness sich nie darum gekümmert, was ihr Reisebegleiter mit seiner freien Zeit anfang. Wenn der Anabe schlief und sein Zustand nicht gerade — wie in den ersten Wochen — eine fortgesetzte Beanspruchung nötig machte, hatte Johannes seinen sich bald zurückgezogen. Er hatte er auf eine besondere Einladung gewartet, ehe er den Damen beim Tee Gesellschaft leistete.

Alice wußte, daß er dann arbeitete. Bald begann sie, sich für sein Tun zu interessieren. Sie fragte ihn, was er vorhabe. Und als sie hörte, daß er Latein treibe, erbot sie sich, diese Stunden mit ihm zu teilen.

Dafür bot Alice ihm, ihr und der Tante abends aus Rommens römischer Geschichte, die er sich geliehen hatte, vorzulesen. Und wenn das Tischgespräch längst eingeknickt war, sohen die beiden jungen Menschen vertieft in die Zeiten einer gewaltigen Vergangenheit, die der große Diktator herausbeschwor. So kam es, daß sich zwischen ihnen ein geistiges Band schlang, fast ohne daß sie selbst es merkten. Und als dann die schwere Last von ihnen wich, der Anabe von Tag zu Tag kräftiger wurde, da waren es ihre gemeinsamen Ausflüge, die ihnen neue Freuden erschlossen.

Sie liebten beide die Natur in ihrer Schönheit. Für Johannes war dies hier eine neue Welt.

Und einmal waren sie auch des Morgens nach Genoa hinaus gefahren, um abends erst zurückzukommen. Da hatte in einem der zahlreichen Goldschmiedeläden Alice von Wählow einen herrlichen Filigranschmuck gekauft, ein silbernes Kreuz an einer Kette aus künstlichen Rosen, und beim Nachhausekommen hatte sie es ihrem Begleiter gegeben: „Sie sagten mir, daß Ihre Braut in den nächsten Tagen Geburtstag hat. Erlauben Sie mir, ihr dieses kleine Zeichen meines Dankes zu spenden. — Denn wir sind ihr sehr zu Dank verpflichtet, daß sie Sie nicht lieber bei sich in der Heimat behielt.“

Das war das einzige Mal gewesen, daß Alice von Jessens Braut zu ihrem anfangen hatte. Er aber hatte nachher in regelmäßigen Briefwechsel mit ihr gehalten. Jede Woche fand er ihre einen Gruß und berichtete ihr getreulich, was er erlebte. Karoline dagegen schrieb selten; und man merkte es ihren Briefen mit der feinen Handschrift an, daß sie nicht gewohnt war, die Feder zu führen. Ein leises Unbehagen befiel Johannes bei jedem ihrer Briefe, die nie von der Persönlichkeit der Schreiberin etwas verrieten und nur Lausfächer, wie es ihr gerade im Augenblick einfiel, meideten. Er konnte sich ihr Bild nicht vorstellen, wenn er diese inhaltleeren Briefe las, aus denen keine Seele sprach.

Von der Heimat aber wurde oft in dem kleinen Kreise gesprochen. In all der Schönheit der südlichen Farben, in all der Größe ihrer Formen und Ecken vermischte sie doch heimlich ihren tranken Jamben. Hier gab es kein deutsches Ackerfeld, keinen binsenumbandenem Bruch, keine Wiesentoppel mit buntpflederten Schafen. Klar und leuchtend wie ein hebräisches Monument prangte die Welt hier unter der Himmelshöhe. Und Palmen und Akazien, Agaven und Kakteen erstehen ihnen nicht den rauschenden deutschen Wald. Beide in ihren Herzen lebte bei ihnen allen die Sehnsucht.

Eines Abends, da Johannes mit Alice von Wählow in einer Barke mit zwei italienischen Fischern auf die glatte See hinaus gesegelt war und das Mittelmeer im Vorder-

gauer des Abends in Blau und Purpur, in Rosa und Gold getaucht erschien, übergoßen mit Perlmutterschimmer, fiel ihnen beiden jene Stimmnacht auf dem Rapsburger See ein. Sie hatten nie davon gesprochen. Wissen Sie noch? begann Alice. Und er nickte, ohne daß sie sagte, was sie meinte.

Nach einer Weile begann sie wieder. „Was haben Sie die ganze Zeit von mir gedacht? Ich bin allein schuld an all dem Unglück. Hätte ich den Jungen damals nicht mit hinausgenommen, als er mir nachgelaufen war an den Strand, dann wäre alles anders gekommen. Im See hat er sich die Gefäßung geholt; und wenn er gestorben wäre, ich wäre keine Mörderin gewesen.“

„Nicht Sie, gnädigste Baroness“, sagte Johannes ernst. „Unsere Verantwortung reicht nicht weiter als unser Will für die Folgen. Es war vielleicht nicht richtig, den Anaben mitzunehmen. Aber das ist Ihre ganze Schuld. Sie konnten ebensowenig wie ich wissen, daß das Gewitter so schnell heraufkommen würde.“

Sie schüttelte heftig den Kopf. „Nein, nein, nicht so! Ich wußte, daß das Barometer plötzlich gefallen war. Ich sah den Wolkentrud aufsteigen. Gerade deswegen war ich hinausgelaufen an den Strand und hatte das Boot losgemacht. Ich sehnte mich nach dem Sturm. Denn in mir waren den Tag über böse Gedanken gewesen. Ich hatte — mein, das geht Sie nichts an! Aber mir war zumute, als müßte ich dem Sturm die Arme entgegenstrecken und mit ihm kämpfen. Und als ich das Boot losgemacht hatte, stand Bernhard neben mir. Sie wissen, wie der Junge das Wasser liebt. Sein glühendster Wunsch war der, Seemann zu werden. Und nun quälte er mich. „Bin ich eine Remme?“ fragte er mich. Da nahm ich ihn mit. Ich weiß ja mit Segel und Steuer umzugehen, und der Junge hatte mir oft geholfen. So ist alles gekommen; und außer Ihnen weiß niemand davon.“

(Fortsetzung folgt)



Achtung!
Stahl-Matratzen
 Auflagekissen in allen Preislagen, Bettstellen,
 Rohrstühle pol. u. gestr., Küchenstühle i. all. Farb.
 empfiehlt billigst
Bruno Leske, Möbelwerkstätten u. Magazin
 Gröbberg bei Dresden (früheres Brauereigrundstück).
 5. Klasse 180. Säch. Landes-Vollerei.

Alle Nummern, unter welchen kein Zeichen steht, sind mit 400 Mark gewertet.
 (Eine Gewähr der Richtigkeit. — Nachdruck verboten.)
 6. Märztag vom 11. April 1922.

10000 R. 10649 Oster Krüger, Leipzig.
 10000 R. 29826 Deutsches Hotel, Leipzig.
 10000 R. 49781 August Wilhelm Gieseler, Leipzig.
 10000 R. 51430 C. H. Seebach, Habsburg u. O. B. Richter, Leipzig.
 10000 R. 96272 Carl Meißner, Leipzig.
 10000 R. 100920 S. Bernsdorff & Co., Leipzig.
 10000 R. 1100000 Friedrich Meißner, Leipzig i. G.
 5000 R. 28170 Carl Meißner, Leipzig i. G.
 5000 R. 28480 Carl Meißner, Leipzig i. G.
 5000 R. 32454 Emma Meißner, Leipzig.
 5000 R. 39662 O. G. Richter & Co., Leipzig.
 5000 R. 46110 Emma Meißner, Leipzig.
 5000 R. 78059 August Meißner, Leipzig.
 5000 R. 74034 August Meißner, Leipzig.
 5000 R. 111859 Carl & Co., Leipzig.

0098 522 424 (10000) 204 598 433 870 884 500 (2000) 951 980 650 999 1044
 783 663 027 (10000) 730 704 030 480 422 321 (2000) 478 408 809 570 2896 101
 283 436 (1000) 130 795 498 770 (1000) 420 202 (1000) 881 497 306 (2000) 391
 182 3126 889 312 081 885 702 134 370 007 (1000) 807 371 (2000) 638 181 051
 654 (1000) 542 219 221 099 236 (1000) 335 075 917 913 4017 472 081 978 089
 825 (2000) 721 721 245 949 318 727 240 873 076 219 200001 856 382 (1000) 251
 916 (2000) 5296 568 413 414 242 421 257 376 001 (2000) 987 730 (1000) 831
 848 (2000) 6996 108 879 888 509 147 699 710 064 007 035 7311 042 871 887
 399 170 732 737 079 851 215 507 481 315 225 2314 795 101 941 021 230 802
 600 637 055 401 890 (1000) 321 338 (2000) 349 116 607 9019 700 (1000) 686
 408 174 198 108 1139 173 601 503 271 317 969
 100000 378 (2000) 822 354 980 103 283 966 (1000) 969 222 078 (2000) 817 607
 459 (1000) 421 11001 119 (1000) 415 924 863 807 821 564 009 721 225 011 489
 049 (1000) 016 522 18975 721 787 080 202 807 034 137 896 747 922 851 487
 608 139 824 014 986 18020 (1000) 667 607 964 371 258 231 876 896 036 878
 765 235 039 192 14000 184 (1000) 415 430 551 232 301 988 (1000) 969 745 481
 953 011 127 889 327 14000 401 701 723 054 729 621 728 957 255 (1000) 076
 742 179 (2000) 803 985 300 585 252 494 14076 (1000) 100 850 605 501 407
 713 442 366 491 732 779 284 122 179 17055 779 180 622 004 073 (2000) 763 419
 892 (2000) 329 583 (2000) 438 235 (2000) 582 807 380 761 14001 012 020 284
 734 354 (2000) 436 369 509 147 127 234 (2000) 022 096 298 641 323 291 19055
 2000 (2000) 170 290 361 192 644 682 411 249 594 311
 2000 186 124 236 717 741 598 744 (2000) 918 131 352 21770 (2000) 317
 077 242 207 808 475 211 5 (2000) 873 872 (2000) 614 812 371 092 570 20152
 520 796 776 733 389 394 231 790 697 216 081 490 815 23070 (2000) 030 282
 278 882 816 (1000) 160 881 298 816 681 336 632 634 824 719 24701 047 951
 987 145 096 822 707 (1000) 594 555 746 885 921 396 375 313 25595 048 231
 214 921 709 038 484 802 482 302 (1000) 383 141 174 948 966 354 288 484 126
 2000 684 545 874 (1000) 184 889 886 648 043 872 684 236 877 208
 077 140 628 259 126 (1000) 683 845 770 195 20000 876 518 (2000) 438 (2000)
 602 696 737 708 071 052 077 88 20036 630 021 884 208 (1000) 058 029 820
 (1000) 875 724 313 801 884 570 045 924 (1000) 288
 2000 921 072 277 107 387 356 944 314 281 497 21578 340 778 680 860
 247 321 152 232 022 416 139 181 177 348 844 298 030 181 946 422 241 916 878
 577 702 454 (2000) 989 214 876 741 249 192 715 (1000) 571 634 (1000) 538 704
 801 (2000) 746 308 20004 297 (2000) 326 (1000) 364 184 292 098 291 410 140
 942 (2000) 690 245 (2000) 710 298 140 488 842 184 081 (2000) 479 416 200 34050
 422 086 953 231 798 546 180 654 427 339 (1000) 818 343 598 110 (2000) 049 956
 387 (1000) 419 878 76 (1000) 307 337 647 258 3445 9 047 119 359 092 430 289
 520 812 127 881 076 188 877 140 426 076 188 877 140 426 076 188 877 140 426 076 188 877
 917 278 143 568 244 612 721 017 307 627 108 526 (2000) 091 507 300 254 472
 741 37797 592 464 (2000) 676 814 350 649 (1000) 042 516 206 014 975 925 188
 976 300 108 20001 883 781 730 737 109 084 (2000) 544 814 642 800 30340
 239 (1000) 491 124 602 907 982 888 366 050 182 850 (1000) 724 309 082 (2000)
 986 (1000) 110 094 001 745 818
 40112 068 645 986 711 577 (2000) 278 168 878 (2000) 662 342 076 761 176
 104 900 41898 (1000) 383 (1000) 283 883 196 770 529 794 216 139 872 (1000)
 802 (1000) 020 491 127 (1000) 335 (1000) 018 42719 064 281 076 (2000) 986
 90000 085 (2000) 619 (2000) 469 648 728 885 211 049 43430 (1000) 019 533
 700 645 551 282 229 (2000) 031 311 (2000) 224 070 848 214 151 (1000) 200 903
 520 43012 525 486 252 111 147 136 704 103 302 650 116 599 794 084 45067
 457 152 309 532 822 (2000) 314 306 188 (1000) 968 436 634 872 684 236 877 208
 44000 139 219 534 715 702 (1000) 183 351 981 671 784 218 297 860 47954
 402 868 (1000) 991 781 019 183 820 629 (1000) 184 000 (2000) 673 055 48729
 076 816 (1000) 112 612 763 (1000) 408 (1000) 789 186 164 883 422 49002 315
 076 555 (2000) 380 082 481 805 583 714 007 447 878 888 458 (1000) 465 011
 781 (1000)

00170 715 615 084 189 879 796 404 355 311 709 454 108 845 456 680 (2000)
 459 739 055 41898 813 565 459 413 877 445 207 911 430 (1000) 009 806 878
 559 071 (1000) 966 029 378 011 118 896 814 758 (1000) 54890 100 648 196 920
 416 897 (1000) 061 658 602 277 303 010 519 33821 (2000) 873 206 227 384
 200 945 985 310 470 4187 019 (1000) 061 601 900 072 889 435 606 885 718
 776 234 096 388 729 294 (2000) 83327 (1000) 694 790 (1000) 571 938 148 (2000)
 198 770 928 413 070 140 501 80553 688 702 628 499 (2000) 688 984 244
 57172 089 237 022 416 139 181 177 348 844 298 030 181 946 422 241 916 878
 34042 296 678 278 885 982 161 (1000) 198 078 1000 206 321 677 974 102 (1000)
 918 734 884 391 589 417 720 981 207 31607 715 (1000) 096 980 960 314 031
 190 456 829 (1000) 708 833 803 957 069 (1000)
 00332 540 243 964 629 808 389 471 717 510 494 112 082 287 01123 064
 124 423 077 063 593 610 665 646 545 500 941 289 458 560 (1000) 120 004990
 489 343 085 116 (2000) 348 222 028 718 326 278 1000 960 960 960 960 960
 645 428 855 483 817 124 818 204 207 190 00300 822 354 590 605 646 960 770
 404 962 623 140 655 741 44556 822 765 028 966 117 017 (1000) 985 382 852
 204 067 400 189 00430 078 753 791 368 296 934 611 206 (2000) 087 766 881
 306 521 00472 298 016 828 208 103 083 917 166 134 (2000) 487 734 878 238
 861 087 017 488 00492 692 498 471 216 843 886 248 522 (2000) 968 01117
 111 996 901 (2000) 109 263 987 698 229 543 209 730 786 912 159 01204 729
 985 961 251 082 002 638 010 124 611 456 581 (2000) 052 906 (2000) 835 (1000)
 70212 535 412 856 057 (2000) 496 (1000) 262 709 472 (2000) 342 646
 210 (1000) 808 082 292 288 567 430 71904 307 (2000) 241 099 309 707 359 180
 843 596 (2000) 791 801 70207 (1000) 672 673 788 318 738 103 827 969 328 948
 534 025 883 387 016 238 73387 281 746 333 447 909 035 (2000) 254 (2000) 488
 183 646 202 (2000) 370 (1000) 283 74401 084 (2000) 269 243 031 238 628
 011 (1000) 018 (2000) 434 (1000) 876 087 325 855 (1000) 823 (1000) 510 849 (2000)
 111 75824 247 796 180 520 (2000) 74748 443 439 100 (2000) 918 027 081
 958 (1000) 844 500 824 77096 956 136 770 870 498 743 061 878 797 362 889
 355 225 232 588 968 (2000) 596 177 195 78714 182 912 392 230 (2000) 504 261
 011 665 (2000) 117 (1000) 396 (1000) 008 884 79424 (2000) 277 282 438 429
 217 596 471 136 (2000) 732 (2000) 127 719 888
 00066 426 782 141 802 962 187 012 303 279 478 81741 786 959 327 901
 802 (2000) 240 873 031 776 508 (2000) 715 512 441 105 739 136 050 80006 410
 023 108 (1000) 350 819 080 966 778 (2000) 707 376 83658 870 (1000) 100 817
 495 (1000) 023 (1000) 331 (2000) 411 964 226 446 476 473 233 74703 650 279 514
 126 (1000) 481 113 685 264 066 887 628 339 818 290 229 309 796 732 84303
 039 (1000) 974 884 (2000) 722 312 978 18000 101 351 024 642 386 267 (2000) 494
 00629 872 126 546 812 222 830 508 239 927 787 431 236 76556 703 329 067
 007 315 (2000) 679 618 217 230 878 439 504 520 80007 367 (1000) 681 (2000)
 803 889 634 274 (1000) 898 (2000) 566 117 446 789 835 026 468 524 80431 940
 218 263 688 956 094 814 770 994 181 857 709 439 860 726 639 884 526 242 835 106
 00082 208 (2000) 677 389 910 (2000) 709 730 578 421 (2000) 806 (2000) 629
 725 (1000) 447 704 821 446 708 108 647 927 056 (2000) 382 176 (2000) 600 804
 90017 041 847 119 211 709 506 (2000) 568 307 054 999 872 (1000) 4 5 (2000)
 802 (2000) 311 00834 434 721 849 818 558 339 039 (2000) 537 (2000) 068 417
 294 098 542 817 04353 899 918 202 (1000) 444 203 419 489 078 792 178 511
 284 443 652 405 000 250 984 067 706 00379 109 241 620 910 395 984 854 817
 212 (1000) 081 10000 707 429 789 980 049 734 918 (2000) 628 (2000) 141 107 647
 90088 577 988 081 762 723 428 789 (2000) 560 (1000) 777 722 682 (2000) 352
 455 139 746 871 07181 872 (2000) 528 511 800 (2000) 988 (2000) 641 421 609
 102 004 00047 240 307 (1000) 374 (2000) 126 306 345 087 205 (2000) 298 912
 272 (1000) 484 873 00309 124 582 312 172 274 672 431 645 721 (2000) 457
 130 747 885
 100000 002 115 792 312 822 056 860 077 816 814 975 457 484 835 947 887
 10100 794 046 155 869 (2000) 701 (1000) 280 445 092 101 203 096 840 075 899
 100061 410 912 619 884 294 439 007 989 327 412 823 054 172 379 103029
 820 774 245 609 174 094 680 (1000) 335 083 267 104309 834 324 826 286 672
 873 734 297 (2000) 543 (1000) 966 101 305 424 981 (2000) 10875 600 906 (1000)
 818 424 493 125 588 045 100061 476 545 985 800 417 842 (2000) 964 680 (2000)
 522 885 881 287 340 360 444 728 080 10774 568 185 (1000) 231 013 219 074
 943 149 250 551 371 498 680 087 684 100872 696 388 (2000) 552 964 728 204
 443 435 432 (2000) 10028 898 302 344 (1000) 370 031 880 606 238 897 (1000)
 626 306 870 (1000) 356 (1000)
 110009 413 808 (1000) 268 360 392 870 810 (1000) 484 143 981 (2000)
 528 107 111569 (2000) 529 395 681 341 718 444 134 567 734 812 882 310 328
 043 314 112582 789 703 229 426 346 111 323 421 (2000) 806 (2000) 629
 800 988 112512 226 424 067 295 320 (1000) 575 389 519 632 065 (2000)
 114708 119 (1000) 800 118 213 022 120 428 (2000) 224 012 825 438 (2000) 582
 (2000) 827 571 262 115115 982 384 807 923 919 274 203 339 (1000) 111 086
 882 314 (1000) 219 796 (1000) 110082 (1000) 383 363 356 180 196 850 107 106
 212 513 943 600 470 488 523 013 112988 (2000) 559 329 891 404 916 101 022
 084 (2000) 111722 465 983 861 306 185 904 360 390 089 089 567 305
 110008 (2000) 247 (2000) 422 700 680 234 031 840 917 919 627 259 (2000) 796
 800 189
 120177 251 883 617 325 886 067 204 (2000) 948 494 800 033 (1000) 916
 709 (1000) 789 263 333 958 124057 507 744 669 594 044 167 738 480 396
 449 512 1089 271 124796 367 (2000) 071 615 791 103361 365 884 127 846
 614 064 067 846 533 726 958 (2000) 124777 413 773 208 187 525 489 254 422
 044 671 969 309 523 088 125215 (1000) 671 (2000) 076 (2000) 827 (1000) 724
 184 162 434 583 345 021 355 230 (1000) 386 808 778 634 618 120011 569 818
 777 (1000) 291 (1000) 301 822 789 178 600 819 426 848 408 (1000) 948 263 (2000)
 127105 217 179 138 011 125 296 171 527 803 106 078 107 (1000) 212 068 264
 128012 296 547 150 976 844 121 811 386 205 107 (1000) 310 041 120063 108
 919 507 089 287 602 958 430 030 183 391 748 509 650

10000 R. 10649 Oster Krüger, Leipzig.
 10000 R. 29826 Deutsches Hotel, Leipzig.
 10000 R. 49781 August Wilhelm Gieseler, Leipzig.
 10000 R. 51430 C. H. Seebach, Habsburg u. O. B. Richter, Leipzig.
 10000 R. 96272 Carl Meißner, Leipzig.
 10000 R. 100920 S. Bernsdorff & Co., Leipzig.
 10000 R. 1100000 Friedrich Meißner, Leipzig i. G.
 5000 R. 28170 Carl Meißner, Leipzig i. G.
 5000 R. 28480 Carl Meißner, Leipzig i. G.
 5000 R. 32454 Emma Meißner, Leipzig.
 5000 R. 39662 O. G. Richter & Co., Leipzig.
 5000 R. 46110 Emma Meißner, Leipzig.
 5000 R. 78059 August Meißner, Leipzig.
 5000 R. 74034 August Meißner, Leipzig.
 5000 R. 111859 Carl & Co., Leipzig.

0098 522 424 (10000) 204 598 433 870 884 500 (2000) 951 980 650 999 1044
 783 663 027 (10000) 730 704 030 480 422 321 (2000) 478 408 809 570 2896 101
 283 436 (1000) 130 795 498 770 (1000) 420 202 (1000) 881 497 306 (2000) 391
 182 3126 889 312 081 885 702 134 370 007 (1000) 807 371 (2000) 638 181 051
 654 (1000) 542 219 221 099 236 (1000) 335 075 917 913 4017 472 081 978 089
 825 (2000) 721 721 245 949 318 727 240 873 076 219 200001 856 382 (1000) 251
 916 (2000) 5296 568 413 414 242 421 257 376 001 (2000) 987 730 (1000) 831
 848 (2000) 6996 108 879 888 509 147 699 710 064 007 035 7311 042 871 887
 399 170 732 737 079 851 215 507 481 315 225 2314 795 101 941 021 230 802
 600 637 055 401 890 (1000) 321 338 (2000) 349 116 607 9019 700 (1000)